

# Inhaltsverzeichnis

I. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit .....	2
II. Religionsunterricht am B.M.V – Gymnasium .....	3
1. Konzepte des Ev. Religionsunterrichts .....	4
1.1 Leistungsbewertung .....	4
1.2 Hausaufgaben .....	7
1.3 Individuelle Förderung .....	8
1.4 Vertretung .....	8
1.5 Qualitätssicherung und Evaluation .....	8
III. Entscheidungen zum Unterricht .....	9
1. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit .....	9
2. Lehr- und Lernmittel .....	10
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen .....	10
IV. Unterrichtsvorhaben .....	11
1. Unterrichtsvorhaben Sek I .....	13
2. Unterrichtsvorhaben Sek II .....	31
V. Anhang .....	54

## **I. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**

Das B.M.V.- Gymnasium im Stadtteil Holsterhausen und beschult neben Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Essen auch solche aus umliegenden Städten und Gemeinden. Im Januar 2013 hat unsere Schule an der Qualitätsanalyse des Landes NRW teilgenommen. Nach Auswertung der eingereichten Dokumente, der Unterrichtsbeobachtungen, des Schulrundganges und der Aussagen in den Interviews wird vom Qualitätsteam folgendes bilanziert:

Die Stärken des B.M.V.-Gymnasiums liegen

- in der Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen im Sinne des christlichen Profils
- im Unterricht der B.M.V.
- in einer vorbildlichen, lebendigen Schulkultur
- in der ausgeprägten Wahrnehmung von Führungsverantwortung
- in der gelebten Kooperation der Lehrkräfte

Das B.M.V.-Gymnasium, in Trägerschaft der Augustiner Chorfrauen, ist eines von vier privaten katholischen Gymnasien in unserer Stadt. Mit unserem christlichen Bildungs- und Erziehungskonzept möchten wir einen Orientierungsrahmen anbieten, der zugleich auch einen Beitrag zur Wertediskussion in unserer Gesellschaft darstellt.

Grundlegend sind für uns die Achtung vor der Person, Realitätssinn, Toleranz und geistige Weite sowie eine Schumatmosphäre, die geprägt ist von der Freude am Lernen. Im Mittelpunkt steht die Zuwendung zu der einzelnen Schülerin und zu dem einzelnen Schüler, die ihren individuellen Entfaltungsraum zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit finden sollen.

Dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend Verantwortung übernehmen – für sich selbst und für andere – ist ein zentrales Bildungsziel. Somit besitzen das Engagement für die Klassen- und Schulgemeinschaft und die Durchführung von sozialen Projekten an unserer Schule einen hohen Stellenwert.

Das Fach Religion wird als katholischer und evangelischer Unterricht erteilt, der bis zum Abitur verpflichtend ist. Religiöse Angebote der Schulpastoral stellen eine Einladung dar. Über die Kernziele unseres Schulkonzeptes angesichts immer neuer gesellschaftlicher Herausforderungen bleiben wir in unserer Schulgemeinschaft im Gespräch. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein großes Anliegen, weil davon sehr viel für das Gelingen unserer Schulzeit abhängt.

Ausgehend von der konfessionellen Realität wird katholischer Religionsunterricht und evangelischer Religionsunterricht durchgehend bis zum Abitur erteilt. Schülerinnen und Schüler, die anderen Religionsgemeinschaften angehören nehmen ebenso wie nicht getaufte Schülerinnen und Schüler am evangelischen oder katholischen Religionsunterricht teil. Über die konfessionellen Grenzen hinweg verbindet uns das gemeinsame Anliegen, uns gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern auf den Weg zu machen, uns kritisch und konstruktiv auseinanderzusetzen mit dem christlichen Glauben, mit Ideologien und Weltanschauungen, mit Wertvorstellungen und Wertesystemen.

Im Religionsunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler mit der christlichen Deutung von Wirklichkeit bekannt gemacht werden. Sie sollen den christlichen Glauben als mögliche Antwort auf die Sinnfrage und die Botschaft, die ihm zugrunde liegt, mit seinen anthropologischen und historischen Folgen verstehen zu lernen. Es wird zur Sprache gebracht, dass der christliche Glaube eine Sinnperspektive eröffnet, die durch die Treue Gottes und seine Selbstmitteilung in Jesus Christus konstituiert ist. Diese einladende, aber auch beanspruchende Perspektive des christlichen Glaubens soll im Religionsunterricht erfahrbar gemacht werden und als ein Angebot zur Deutung des eigenen Lebens eingebracht werden. Der Religionsunterricht übernimmt diese Aufgabe in Verantwortung vor der Gemeinschaft der Kirche, an deren Auftrag er im Rahmen und im Raum der Schule in einer pluralistischen Gesellschaft teilhat.

Dies geschieht auch in Auseinandersetzung mit anderen Weltreligionen, wobei das Erlernen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden helfen soll, die eigene religiöse Sozialisation besser zu verstehen und einen eigenen Standpunkt zu entwickeln. Dabei wird letztlich stets die Frage nach dem letzten Sinngrund und dem, „was uns unbedingt angeht“ (Tillich), in den Blick genommen und soll als Herausforderung für jeden Einzelnen spürbar werden.

## II. Religionsunterricht am B.M.V – Gymnasium

Der evangelische Religionsunterricht ist selbstverständlich auch an einer Schule in katholischer Trägerschaft orientiert an den inhaltlichen und methodischen Richtlinien und Lehrplänen für staatliche Gymnasien in Nordrhein-Westfalen. Kurzum: Religion ist auch bei uns am B.M.V.-Gymnasium „ordentliches Schulfach“. Die Anforderungen in der Sekundarstufe II richten sich nach den Vorgaben für das Zentralabitur des Landes NRW. So werden auch im Fach Evangelische Religionslehre die Klausuren für das Abitur von der Bezirksregierung in Düsseldorf vorgegeben.

Ein Schwerpunkt des Religionsunterrichts ist die Entwicklung ethischer Maßstäbe, die vor allem erwachsen aus dem biblischen Menschenbild und dem Leben Jesu. Evangelischer Religionsunterricht am B.M.V.-Gymnasium will dabei selbstverständlich auch in einen kritisch-konstruktiven Dialog mit anderen Wissenschaften treten und sich aktuellen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen stellen.

Unzweifelhaft ist auch bei Schülerinnen und Schülern unserer Schule eine zunehmende, in einer säkularisierten Gesellschaft ja keineswegs verwunderliche, Distanz gegenüber Glaubensinhalten und -überlieferungen und erst recht kirchlicher Tradition erfahrbar. Gleichzeitig ist aber auch eine große Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler spürbar, zu fragen und sich darüber auszutauschen, was sinnstiftend für ihr Leben sein kann. Angesichts einer wachsenden Wertevielfalt und der damit verbundenen Suche nach Orientierung, die im Übrigen auch vor den Toren unserer Kirche nicht Halt macht, sehen wir es als zentrale Aufgabe einer christlichen Schule, den Dialog so aufzunehmen, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Bedürfnissen und Erfahrungen angenommen fühlen und bereit werden können, christlichen Deutungsmustern nachzuspüren und Antworten aufzunehmen.

Die sowohl aus den Richtlinien des Landes NRW als auch dem christlichen Menschenbild ableitbare Forderung nach einem Lernangebot, das beim Subjekt ansetzt und die Stärkung der Person als Ziel beinhalten muss, macht neben der Vermittlung von Fachkenntnissen und

wissenschaftlich fundierten methodischen Fähigkeiten auch eine Öffnung hin zu einer stärker erfahrungs- und handlungsorientierten Vorgehensweise nötig. So sind exegetisches Arbeiten, meditative Elemente, spielerische Gestaltungen und „bibliodramatische“ Zugänge Bestandteile des Unterrichts. Neben den kognitiven Fertigkeiten wollen wir so Empathie, Toleranz und Solidarität mit Hilfebedürftigen stärken und den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, so Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Bei diesem Erziehungsprozess ist Jesu Aufruf zur Nächstenliebe, die die Liebe zu sich selbst selbstverständlich beinhaltet, ein grundlegender Nährboden. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, ist sicher kein Aufruf zur Flucht in einen Narzissmus, sondern dahinter verbirgt sich die Weisheit, andere Menschen nur akzeptieren zu können, wenn ich selber zu mir ja sagen kann. Das Wissen um meine eigenen Stärken und auch Fehler lässt mich auf andere offener zugehen und ihre Andersartigkeit leichter akzeptieren. Dies erscheint uns besonders im Hinblick auf den Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen beachtenswert. Die Bemühungen um die Stärkung der eigenen Person fußen auf der Grundlage der biblischen Erfahrungen und Weisheiten. Wir glauben, dass es lohnt von Gott zu erzählen, der die Menschen annimmt und ihn umfassend befreit. Wir möchten Gott auch im Religionsunterricht lebendig werden lassen in der Mitte unseres Lebens, „nicht in den Schwächen, sondern in der Kraft, im Leben und im Guten des Menschen“ (Dietrich Bonhoeffer) und von einem Gott erzählen, der von uns einen verantwortlichen Umgang mit der Welt erwartet und uns gleichzeitig auch ein lebenswertes Leben zusagt.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre fünf Kolleginnen und Kollegen, von denen drei die Fakultät für Evangelische Religionslehre in der Oberstufe besitzen.

## **1. Konzepte des Ev. Religionsunterrichts**

### **1.1 Leistungsbewertung**

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre hat die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

*„Religionsunterricht ist ein Schulfach wie jedes andere auch. Religionsunterricht ist kein Schulfach wie jedes andere auch.“ (Peter Kliemann)*

Daraus ergibt sich folgende Vorüberlegung:

Lernsituationen unterscheiden sich von Leistungssituationen. In Lernsituationen sollen Fehler und Einschränkungen als Herausforderungen erlebt werden dürfen, in Leistungssituationen werden sie häufig als persönliches Versagen empfunden. Daher soll insbesondere der Religionsunterricht nicht von Leistungssituationen und Kontrolle dominiert werden. Im Vordergrund steht der Erwerb von Kompetenzen. Angestrebtes Ziel ist zudem ein vorbildlicher, menschlicher und achtsamer Umgang mit Leistung und Leistungsmessung. (Vgl. Kliemann). Eine Leistungsbewertung sollte im Religionsunterricht mit seiner spezifischen methodischen Ausrichtung auch prozessorientiert erfolgen (z. B. Lernerfolgsüberprüfung anhand von Lerntagebüchern, Portfolioarbeit). Auch kooperative Arbeitsformen bzw. ihre Ergebnisse können Grundlage von Leistungsbeurteilung darstellen.

### Verbindliche Absprachen der Fachkonferenz

- In der EF können Schülerinnen und Schüler Evangelische Religionslehre als schriftliches Fach wählen und schreiben im ersten und zweiten Halbjahr jeweils eine Klausur.
- In der Q1 können Schülerinnen und Schüler Evangelische Religionslehre als schriftliches oder mündliches Abiturfach wählen und schreiben in der Qualifikationsphase je Halbjahr (außer Q 2.2) jeweils zwei Klausuren.
- Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „Schriftliche Arbeiten“, d. h. Klausuren und Facharbeit, und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ (§48 SchulG / „sonstige Mitarbeit“ APO-GOST §13 Abs.1).

### Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans entsprochen wird.
- Das Fach Evangelische Religionslehre verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.
- Klausuren im Fach Evangelische Religionslehre werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet.

### Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

- Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen
- Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material sollen auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden. Die Korrektur erfolgt anhand eines Erwartungshorizonts und enthält darüber hinaus Markierungen der Verstöße der sprachlichen Richtigkeit und kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.
- Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen erreichten Lernstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

### Überprüfung der sonstigen Mitarbeit

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans entsprochen wird.

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im Kernlehrplan sind zu erläutern:
  - die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. -schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende des Unterrichtsvorhabens überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.

### Transparenz

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität, Quantität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- Den Schülerinnen und Schülern werden nicht nur am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben: Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben.

### Überprüfung und Bewertung von Facharbeiten

Allgemeine Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch eine Broschüre, bei einer eintägigen Informationsveranstaltung, in die Workshops zur formalen Gestaltung von Facharbeiten inklusive praktischer Arbeiten mit dem Textverarbeitungsprogramm integriert sind.

Die Beurteilungskriterien für Klausuren werden auch auf Facharbeiten angewendet. Darüber hinaus ist ein besonderes Augenmerk zu richten auf die folgenden Aspekte:

#### a) Inhaltliche Kriterien

- Selbstständige und sinnvolle Eingrenzung des Themas (Aspektierung) und Entwicklung einer Problemstellung
- Selbstständigkeit im Umgang mit dem Thema

- Tiefe und Gründlichkeit der Recherche
- Souveränität im Umgang mit den Materialien und Quellen
- Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung, der Argumentation
- Beherrschung, selbstständige Auswahl und Anwendung fachrelevanter Arbeitsweisen
- Kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen und Urteilen

#### b) Sprachliche Kriterien

- Beherrschung der Fachsprache, Präzision und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks, sprachliche Richtigkeit
- Sinnvoll, korrekte Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text

#### c) Formale Kriterien:

- Einhaltung der gesetzten Frist und des gesetzten Umfangs
- Vollständigkeit der Arbeit
- Sauberkeit und Übersichtlichkeit von erstellten Materialien
- Sinnvoller Umgang mit den Möglichkeiten des PC (z. B. Rechtschreibüberprüfung, Schriftbild, Fußnoten, Einfügen von Dokumenten, Bildern etc., Inhaltsverzeichnis)
- Korrekter Umgang mit Internetadressen (mit Datum des Zugriffs)
- Korrektes Inhaltsverzeichnis, korrekte Zitiertechnik

#### **1.1.1 Kompetenzsicherungsaufgaben**

Im Rahmen der Kernlehrpläne und im Sinne der Kompetenzsicherung arbeitet die Fachschaft Evangelische Religion mit so genannten „Kompetenzsicherungsaufgaben“, die die Qualität des Unterrichts sowie den Lernstand der Schülerinnen und Schüler diagnostizieren und sichern soll. Diese werden individuell und passend zu Kurs und Jahrgangsstufe gestaltet und können daher variieren. Sie konfrontieren Schülerinnen und Schüler mit einer Situation, die einen Lebensweltbezug hat, durch ein möglichst hohes Maß von Plausibilität und Authentizität gekennzeichnet ist und zur Auseinandersetzung herausfordert (Beispielaufgabe siehe Anhang).

#### **1.2 Hausaufgaben**

Grundsätzlich können im Fach Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe II, anders als in der Sekundarstufe I, Hausaufgaben mit einer bestimmten Zielsetzung aufgegeben werden. Diese Zielsetzung kann beispielsweise im Charakter der Hausaufgaben liegen: Es gibt Hausaufgaben mit vorbereitendem, vertiefendem bzw. überprüfendem Charakter.

- Vorbereitende Hausaufgaben sind beispielsweise Rechercheaufgaben, Textlektüren mit entsprechenden Texterschließungsaufgaben oder kreative Annäherungen an ein Unterrichtsvorhaben.
- Vertiefende Hausaufgaben sind beispielsweise Stellungnahmen, bzw. Reflexionen zu im Unterricht erarbeiteten Themen oder kreative Auseinandersetzungen mit einem im

Unterricht erarbeiteten Sachverhalt.

- Übende Hausaufgaben sind beispielsweise kriteriengeleitete Textanalyse, Bibelexegese oder Textvergleiche sowie Einübung der schriftlichen Aufgabenformate für Klausuren und das schriftliche Abitur im Fach Evangelische Religionslehre.

### **1.3 Individuelle Förderung**

Die Schülerinnen und Schüler haben gemäß der allgemeinen schulischen Vereinbarungen ein Recht auf individuelle Förderung. Im Evangelischen Religionsunterricht werden daher verschiedene Möglichkeiten der Binnendifferenzierung berücksichtigt und umgesetzt. Im Sinne der Schülerorientierung wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eingeräumt, den Unterricht inhaltlich und ihren individuellen Interessen entsprechend mitzugestalten. Darüber hinaus werden durch den Einsatz vielfältiger Medien (Bibeltexte, Sachtexte, Bilder, Filme, u. v. m.) und variierender Methoden (Vgl. Unterrichtsvorhaben der SI und SII) und Sozialformen die unterschiedlichen Lerntypen einer heterogenen Lerngruppe berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler sollen in Erarbeitungsphasen zudem regelmäßig die Möglichkeit haben, selbstständig über die Sozialform (z. B. Einzelarbeit oder Partnerarbeit) zu entscheiden. Auch der Einsatz differenzierender Arbeitsaufträge (z. B. kreativer oder analytischer Zugang zu einem Medium) berücksichtigt die Individualität der Schülerinnen und Schüler.

In komplexen Erarbeitungsphasen sollen leistungsschwächere Schülerinnen und Schülern auf erklärende Unterrichtsmaterialien (z. B. Hilfekarten, Glossar) zugreifen können. Dies betrifft insbesondere die „Seiteneinsteiger“, denen eine inhaltliche fachliche Mitarbeit ermöglicht werden soll. Darüber hinaus werden alle Schülerinnen und Schüler im Sinne des selbstständigen Lernens dazu angeregt und ermutigt, ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Hilfestellungen zu leisten.

Schnellen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern werden vertiefende Arbeitsmaterialien und -aufträge zur Verfügung gestellt.

### **1.4 Vertretung**

Gemäß den Vorgaben der allgemeinen schulischen Vereinbarungen stellt das Fach Evangelische Religionslehre – wie die anderen Fächer auch – durch folgende Maßnahmen sicher, dass der Unterricht weiterläuft, wenn ein/e Fachkollege/in erkrankt, bzw. verhindert ist:

- Bereitstellung von Materialien, die in den Kontext des Unterrichtsvorhabens passen und die von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich vor Ort, d. h. in der Schule, zu bearbeiten sind.
- Dokumentation über die Aufgaben im Kursheft.

### **1.5 Qualitätssicherung und Evaluation**

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des



Faches bei.

Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z. B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.

Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.

Sukzessive überarbeitet die Fachschaft die Unterrichtsvorhaben, sodass jeweils zwei Wochen vor dem Ende eines Halbjahres die Unterrichtsvorhaben des folgenden Halbjahres ausgearbeitet schriftlich vorlegen.

Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am Kernlehrplan und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches Evangelische Religionslehre. So ist von zentraler Bedeutung, dass und ob weiterhin das Fach Evangelische Religionslehre in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet und somit als Abiturfach gewählt werden kann. In diesem Zusammenhang ist möglichen Lerngruppenänderungen (z. B. Abwahl vom Evangelischen Religionsunterricht und Belegung von Philosophie oder umgekehrt, die Zusammenlegung von parallelen Kursen ER, Bildung von Kursen nach Anlage 2 APO-GOst) besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Mitglieder informieren sich über die Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des Kernlehrplans betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.

In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:

- Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen
- Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, Selbstlernzentrum, mediale Ausstattung
- Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen

Die Fachkonferenz erstellt einen verbindlichen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten.

### **III. Entscheidungen zum Unterricht**

#### **1. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit**

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. Das Fach Evangelische Religionslehre nimmt die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung auf und setzt sie um. (s. das schulische Konzept zu den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung).

Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das Methodenkonzept der Schule fachspezifisch um. Grundsätze zum überfachlichen Aufbau von Methodenkompetenz.

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen können im Rahmen der konkreten

Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen.

#### Fachdidaktische Grundsätze:

a) Die fachliche Auseinandersetzung im Evangelischen Religionsunterricht wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.

b) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.

c) Es kommen im Evangelischen Religionsunterricht grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.

d) Im Evangelischen Religionsunterricht wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen, der Besuch außerschulischer Lernorte sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des Evangelischen Religionsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe.

## **2. Lehr- und Lernmittel**

Im fünften und sechsten Jahrgang wird sukzessive das Lehrwerk „Moment mal! 1“ des Klettverlages eingeführt. In den Jahrgängen 7-9 wird das Lehrwerk „Moment mal! 2“ eingeführt.

In der Oberstufe gibt es kein verbindliches Lehrwerk. Die Wahl der Unterrichtsmaterialien liegt in der Eigenverantwortung der unterrichtenden Lehrperson.

## **3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen**

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kollegen und Kolleginnen der Katholischen Religionslehre.

Auch die Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, Gottesdienst vor Ostern, Weihnachtsgottesdienst, Abiturgottesdienst) werden gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2, APO-GOst.

Im Rahmen der alljährlichen Projektwoche nehmen die Schülerinnen und Schüler der Q1 an einem fächerverbindenden Projekt teil. In der Vergangenheit haben bereits Projekte in Kooperation mit den Fächern Biologie, Deutsch, Kunst, Sport und Geschichte stattgefunden (s. Anhang).

Im schulinternen Curriculum sind Möglichkeiten für fächerübergreifende Unterrichtsreihen angelegt.

#### **IV. Unterrichtsvorhaben**

Der evangelische Religionsunterricht ist selbstverständlich auch an einer Schule in katholischer Trägerschaft (Augustiner Chorfrauen) orientiert an den inhaltlichen und methodischen Richtlinien und Lehrplänen für staatliche Gymnasien in Nordrhein-Westfalen. Kurzum: Religion ist auch bei uns an der B.M.V. „ordentliches Schulfach“. Die Anforderungen in der Oberstufe (Sekundarstufe II) richten sich nach den Vorgaben für das Zentralabitur des Landes NRW. So werden auch im Fach Evangelische Religion die Klausuren für das Abitur zentral von der Bezirksregierung in Düsseldorf vorgegeben.

Ein Schwerpunkt des Religionsunterrichtes ist die Entwicklung ethischer Maßstäbe, die vor allem erwachsen aus dem biblischen Menschenbild und dem Leben Jesu. Evangelischer Religionsunterricht an der B.M.V. will dabei selbstverständlich auch in einen kritisch-konstruktiven Dialog mit anderen Wissenschaften treten und sich aktuellen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen stellen.

Unzweifelhaft ist auch bei Schülerinnen und Schülern unserer Schule eine zunehmende, in einer säkularisierten Gesellschaft ja keineswegs verwunderliche, Distanz gegenüber Glaubensinhalten und -überlieferungen und erst recht kirchlicher Tradition erfahrbar. Gleichzeitig ist aber auch eine große Bereitschaft der Mädchen und Jungen spürbar, zu fragen und sich darüber auszutauschen, was sinnstiftend für ihr Leben sein kann. Angesichts einer wachsenden Wertevielfalt und der damit verbundenen Suche nach Orientierung, die im Übrigen auch vor den Toren unserer Kirche nicht halt macht, sehen wir es als zentrale Aufgabe einer christlichen Schule, den Dialog so aufzunehmen, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Bedürfnissen und Erfahrungen angenommen fühlen und bereit werden können, christlichen Deutungsmustern nachzuspüren und Antworten aufzunehmen.

Die sowohl aus den Richtlinien des Landes NRW als auch dem christlichen Menschenbild ableitbare Forderung nach einem Lernangebot, das beim Subjekt ansetzt und die Stärkung der Person als Ziel beinhalten muss, macht neben der Vermittlung von Fachkenntnissen und wissenschaftlich fundierten methodischen Fertigkeiten auch eine Öffnung hin zu einer stärker erfahrungs- und handlungsorientierten Vorgehensweise nötig.

Dem schulinternen Curriculum für das Fach Evangelische Religionslehre liegt eine Verteilung der Inhaltsfelder bzw. inhaltlichen Schwerpunkte des Kernlehrplans zugrunde, die einzelnen Leitgedanken zugeordnet werden. Diese werden durch zentrale Anknüpfungspunkte an unser Schulprogramm bestimmt.

Zu Beginn der Orientierungsstufe (5/6) setzen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit der Wahrnehmung der eigenen religiösen Identität auseinander. Anschließend richtet sich ihr Blick auf religiöse Phänomene, die sich im Zusammenleben mit anderen zeigen und schließlich zu einer ersten Beschäftigung damit führen, aus einem christlichen Glauben heraus

Verantwortung für sich, seine Mitmenschen und diese Welt zu übernehmen.

Auf der Basis der so gewonnenen Schwerpunktsetzung erfolgt für jedes Halbjahr eine bewusst offen gehaltene Formulierung eines Leitgedankens, der sich auf die im Kernlehrplan formulierten Kompetenzen bezieht. Für deren Erreichen sind unterschiedliche fokussierte Unterrichtsreihen denkbar. Die Angabe möglicher Unterrichtsbausteine dient lediglich als Anregung.

Anknüpfend an die Anliegen und Ziele des Unterrichts der Unterstufe (Jahrgang 5/6), an der eigenen religiösen Identität zu arbeiten, religiöse Phänomene im Lebensumfeld wahrzunehmen und mitgestalten zu können und den eigenen Standpunkt in der Begegnung mit anderen Religionen und Glaubensgemeinschaften dialogisch auszuscharfen, wollen wir in der Mittelstufe (Jahrgang 7 bis 9) die Relevanz des eigenen Glaubens, der christlichen Botschaft und der Kirche für die Gestaltung des eigenen Lebens hinterfragen.

Die Suche nach eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und das Entwickeln eigener Standpunkte, das Erproben von Selbstbestimmung beeinflussen die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter bei ihrer Perspektive auf religiöse Phänomene. Mit Jesu Botschaften vom Reich Gottes wird zu Beginn der Mittelstufe bewusst zunächst nach unserem religiösen Erbe gefragt und überlegt, wie wir auf dieser Basis Verantwortung für uns und die Welt übernehmen können. Es wird danach gefragt, inwieweit die christlichen Glaubensinhalte auch heute noch Bestand haben, wie sich Kirche im Laufe von zweitausend Jahren verändert hat und wo sie sich möglicherweise durch den Prozess der Institutionalisierung von den neutestamentarischen Wurzeln entfernt hat. Angesichts der Suche nach sinnvoller Lebensgestaltung werden Fragen nach tragfähigen Bindungen und tragfähiger Hoffnung in den Blick genommen.

Die Beschäftigung mit dem Kern christlichen Glaubens vorausgesetzt bietet in einem weiteren Schritt Gelegenheit, sich mit religionskritischen Positionen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen und die eigene Position weiter zu entwickeln. Abschließend kann, im Rückgriff auf das Bisherige, die Bedeutung von Glauben und Kirche für Staat und Gesellschaft untersucht werden. Im Rahmen der Frage, ob es eine Rolle spielt, Christ zu sein, erhalten die Schülerinnen Gelegenheit, nach Impulsen des Christlichen Glaubens für gelingende Lebensgestaltung zu suchen.

Im Sinne des Spiralcurriculums werden die Leitgedanken der Sekundarstufe I in der Oberstufe weiter vertieft. Dabei werden die Erfahrungen und die Lebenswelt der Oberstufenschülerinnen berücksichtigt.

## 1. Unterrichtsvorhaben Sek I

5.1	5.2	6.1	6.2
Was hat Gott mit meinem Leben zu tun?	Religion prägt unser Zusammenleben!	Wir finden einen eigenen Standpunkt!	Wir übernehmen Verantwortung für unsere Welt!
<p><b>Inhaltsfeld 1:</b> Entwicklung der eigenen religiösen Identität</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Gottesvorstellungen im Lebenslauf</p>	<p><b>Inhaltsfeld 4:</b> Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Kirche in konfessioneller Vielfalt</p>	<p><b>Inhaltsfeld 5:</b> Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</p>	<p><b>Inhaltsfeld 3:</b> Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkt:</b> Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung</p>
<p><b>Inhaltsfeld 2:</b> Christlicher Glaube als Lebensorientierung</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Lebensangebote von Jesus aus Nazareth</p>	<p><b>Inhaltsfeld 5:</b> Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag (Abraham – Unterwegs im Vertrauen auf Gott)</p>	<p><b>Inhaltsfeld 6:</b> Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf</p>	<p><b>Inhaltsfeld 3:</b> Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Zukunftsgewissheit und Gegenwarts kritik: Propheten damals und heute</p>

7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2
Was Jesus uns heute noch zu sagen hat!	Christen in der Nachfolge Jesu – Was bedeutet das für mich?	Kirche auf dem Prüfstand!	Was kann ich glauben? Was darf ich hoffen?	Zweifel gehören dazu! Zweifel anmelden, Standpunkte entwickeln, Meinungen vertreten	Ist es wichtig Christ zu sein? Was Kirche in Staat und Gesellschaft tut
<p><b>Inhaltsfeld 2:</b> Christlicher Glaube als Lebensorientierung</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes</p>	<p><b>Inhaltsfeld 3:</b> Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen</p>	<p><b>Inhaltsfeld 4:</b> Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel</p>	<p><b>Inhaltsfeld 2:</b> Christlicher Glaube als Lebensorientierung</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Der Hoffnungs-horizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi</p>	<p><b>Inhaltsfeld 5:</b> Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p>	<p><b>Inhaltsfeld 6:</b> Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat</p>
<p><b>Inhaltsfeld 1:</b> Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote</p>	<p><b>Inhaltsfeld 3:</b> Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt</p>	<p><b>Inhaltsfeld 1:</b> Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung</p>	<p><b>Inhaltsfeld 5:</b> Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen</p>	<p><b>Inhaltsfeld 4:</b> Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Kirche in konfessioneller Vielfalt</p>	<p><b>Inhaltsfeld 4:</b> Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel</p>

## Was hat Gott mit meinem Leben zu tun?

Jahrgangstufe: 5		<b>Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler	<b>Mögliche Unterrichtsbausteine</b>
<b>5.1</b>	<p><b>Inhaltsfeld 1:</b> Entwicklung der eigenen religiösen Identität</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Gottesvorstellungen im Lebenslauf</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar</li> <li>- beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott</li> <li>- ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu</li> <li>- entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gott im Lebenslauf: „Mein und dein“ Gottesbild</li> <li>- Gott im Leben von Abraham, Sara und Hagar (Verknüpfung mit Inhaltsfeld 5 möglich)</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausstellung „Viele Bilder – Ein Gott“</li> <li>- Museumsrundgang, Schreibgespräch zu Kinderzeichnungen von Gott, Brief an den/die Künstler/-in</li> <li>- Interview mit den Eltern/Großeltern/Geschwistern: (mein) Gottesbild im Kindergarten- und Grundschulalter, Gottesbild meiner Eltern</li> <li>- „Mein Bild von Gott“ (Bild, Collage, Bild aus Worten,</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kriteriengeleitete Produktorientierung (Sorgfalt, Durchdachtheit, ...)</li> </ul>
	<p><b>Inhaltsfeld 2:</b> Christlicher Glaube als Lebensorientierung</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Lebensangebote von Jesus aus Nazareth</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen</li> <li>- benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition</li> <li>- leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar</li> <li>- erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu</li> <li>- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leben zur Zeit Jesu (Jerusalem / unter römischer Herrschaft / jüdische Gruppierungen)</li> <li>- Lebenslauf Jesu Christi</li> <li>- Auftreten Jesu Christi am Beispiel von Wundergeschichten</li> <li>- Jesus aus der Sicht anderer Religionen (Verknüpfung mit Inhaltsfeld 5 möglich)</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen eines „Kinderevangeliums“: Geschichten über das Auftreten Jesu lesen, auswählen, aus Kindersicht umschreiben</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen eines Jesus-Ordners (z. B. mit oben genannten Inhalten): Heftführung u. kriteriengeleitete Beurteilung der Jesusgeschichte aus Kindersicht</li> </ul>

		- erläutern anderen die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren	<b>Fächerübergreifende Inhalte:</b> - Geschichte und Latein: „Die Römer“
<b>Religion prägt unser Zusammenleben!</b>			
<b>Jahrgangsstufe: 5</b>		<b>Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler	<b>Mögliche Unterrichtsbausteine</b>
<b>5.2</b>	<b>Inhaltsfeld 4:</b> Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft  <b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Kirche in konfessioneller Vielfalt	<b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz: - beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis - identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche Deutungskompetenz: - vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis - deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft <b>Urteilskompetenz:</b> - vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer - setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu	<b>Mögliche Inhalte:</b> - Evangelisch / Katholisch – Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Lebenslauf - Ursprung der Unterschiede (Martin Luther) - Alle in einem Boot?! – Ökumene - Bedeutung des Innenraums einer Kirche: Gemeinsamkeiten und Unterschied. <b>Methodische Schwerpunkte:</b> - Besuch einer ev. Kirche - Vergleich mit der kath. Kirche des Klosters - Eine Führung durch die Kirche der BMW vorbereiten und durchführen <b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b> - Beurteilung der Kirchenführung (z. B. mit Hilfe von Feedback-Bögen der Mitschüler/innen)  <b>Fächerübergreifende Inhalte:</b> - „Tausch den Relilehrer“: Vorbereitung von Fragen an die Lehrkraft des parallelen kath. Religionskurses + kath. RU für eine Stunde - Vermischung der parallelen Religionskurse für den Austausch „Religion im Lebenslauf“
	<b>Inhaltsfeld 5:</b> Religionen und Weltanschauungen im Dialog	<b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz: - identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam	<b>Mögliche Inhalte:</b> - Gotteserfahrungen: Hagar (Hagar allein mit Ismael in der Wüste) – Sara (Gott sprach und Sara lachte) – Abraham (Forderung und Verheißung)



	<p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag (Abraham – Unterwegs im Vertrauen auf Gott)</p>	<p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam</li> <li>- erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Abraham, Stammvater der monotheistischen Religionen (Stammbaum der Religionen)</li> <li>- Abrahams Verheißungen und Bund mit Gott</li> <li>- Gottesbilder im Vergleich</li> <li>- Christliche, jüdische und muslimische Gotteshäuser</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch einer Moschee und/oder Synagoge</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitungsartikel schreiben: Abraham als Stammvater der monotheistischen Religionen</li> <li>- Erstellen von Abrahams Reiseführer (Wegkarte, Stationen, wichtige Ereignisse mit Verbindungskurve zu Gott)</li> </ul>
--	--	--	--

## Wir finden einen eigenen Standpunkt!

Jahrgangsstufe: 6		Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler	Mögliche Unterrichtsbausteine
<b>6.1</b>	<p><b>Inhaltsfeld 5:</b> Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam</li> <li>- benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam</li> <li>- erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens</li> <li>- prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jahwe – Gott – Allah: Die Gottesbilder in den abrahamitischen Religionen</li> <li>- Beispiele religiösen Lebensvollzugs: z. B. der Sabat, der Sederabend, die fünf Säulen des Islam;</li> <li>- Religiöse Rituale: Taufe, Konfirmation, Bar Mizwa, Beschneidung</li> <li>- Jerusalem, Rom, Mekka: Zentren religiösen Lebens</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Landkarten der Religionen erstellen</li> <li>- Mit Mindmaps arbeiten</li> <li>- Eigenständig recherchieren</li> <li>- Schaubilder gestalten</li> <li>- Freiarbeit</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildgestützte Präsentationen</li> <li>- Heftführung</li> <li>- Freiarbeitsdokumentation</li> </ul> <p><b>Fächerübergreifende Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erdkunde: Israel und der Nahe Osten heute</li> <li>- örtliche Kirchengemeinde: Gestaltung religiöser Rituale</li> <li>- Musik. Kirchenlieder zu verschiedenen Anlässen</li> </ul>
	<p><b>Inhaltsfeld 6:</b> Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage</li> <li>- beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen</li> <li>- identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Als Nachbarn zusammenleben: Christen, Juden und Muslime</li> <li>- ‚Ausflüge‘ in Geschichte und Gegenwart von Juden und Muslimen</li> <li>- ‚Feste feiern‘: Chanukka, Weihnachten, Zuckerfest und ihre religiösen Bedeutungen/ die verschiedenen Festkreise</li> <li>- Wege miteinander (z.B. Aktionen: Engel der Kulturen/Weißtduwerichbin)</li> </ul>

	Jahreslauf	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis</li> <li>- erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen</li> <li>- erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu</li> <li>- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen</li> </ul>	<p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadtplan der Religionen erstellen</li> <li>- Festkalender anfertigen</li> <li>- Festkarten und Einladungen gestalten</li> <li>- Lexikon der Religionen erstellen</li> <li>- authentische und fiktive biographische Texte gestalten</li> <li>- verschiedene Gotteshäuser besuchen und Elemente vergleichen</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schriftliche Tests</li> <li>- Powerpoint Präsentation/Referate</li> <li>- Projektmappen bzw. Portfolios</li> </ul> <p><b>Fächerübergreifende Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Deutsch: Lektüre von Ganzschriften über das Leben in den versch. Religionen</li> <li>- Sozialwissenschaften: Folgen der Migration</li> </ul>
--	------------	---	--

**Wir übernehmen Verantwortung für unsere Welt!**

Jahrgangsstufe: 6	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler	Mögliche Unterrichtsbausteine	
6.2	<p><b>Inhaltsfeld 3:</b> Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkt:</b> Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes</li> <li>- beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens,</li> <li>- erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erzählungen vom Anfang (Schwerpunkt: der babylonische Schöpfungsmythos)</li> <li>- Die biblischen Schöpfungserzählungen im Kontext ihrer Entstehung</li> <li>- Schöpfung oder Weltentstehung? (-&gt; Charles Darwin)</li> <li>- Lebensräume entdecken</li> <li>- Schöpfung heißt Verantwortung für Natur, Mensch und Tier</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeichnungen verschiedener Weltbilder anfertigen</li> <li>- Fiktive Zeitungsartikel und Interviews schreiben</li> </ul>

			<ul style="list-style-type: none"> <li>- Biblische Geschichten bildnerisch gestalten</li> <li>- Rollenspiele</li> <li>- Eine Agenda entwickeln</li> <li>- Illustrationen von biblischen Geschichten anfertigen (z.B. Kirchenfenster)</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schriftliche Hausaufgaben</li> <li>- Präsentationen von Naturerfahrungen</li> <li>- Freies Schreiben</li> </ul> <p><b>Fächerübergreifende Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kunst: Schöpfungsmotive in der bildenden Kunst</li> <li>- Biologie: Ökosysteme, Natur- und Tierschutz</li> <li>- Politik: Verantwortung für die Zukunft</li> <li>- Erdkunde: globale Umweltprobleme</li> <li>- Vernetzung mit dem Fach Geschichte</li> </ul>
	<p><b>Inhaltsfeld 3:</b> Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen,</li> <li>- beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes</li> <li>- vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Soziale Ungleichheit damals und heute: Essen eine Stadt mit zwei Gesichtern – soziale Probleme zur Zeit des Amos</li> <li>- Propheten – von Gott berufen: das Beispiel des Propheten Amos</li> <li>- Was ist Gerechtigkeit?- Amos klagt an</li> <li>- Reden und Handeln im Sinne der Propheten: z.B. Martin Luther King, Dom Helder Camara, Mutter Teres, Papst Franziskus</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Reden bzw. Anklageschriften formulieren</li> <li>- Plakate entwerfen</li> <li>- Protestbriefe schreiben</li> <li>- Internetrecherche einüben</li> <li>- Kurzbiographien schreiben</li> <li>- Diskussionen mit Moderationskarten führen</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p>

			<ul style="list-style-type: none"><li>- schriftliche Ergebnisse von Rechercharbeit</li><li>- mündliche Kurzvorträge</li></ul> <b>Fächerübergreifende Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Geschichte /Erdkunde: Lebensbedingungen in Südamerika/ Indien etc.</li><li>- Politik/Sozialwissenschaften: Phänomene und Hintergründe sozialer Spaltung</li></ul>
--	--	--	---

Was Jesus uns heute noch zusagen hat!		
Jahrgangsstufe: 7	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler	Mögliche Unterrichtsbausteine
<b>7.1</b> <b>Inhaltsfeld 2 :</b> Christlicher Glaube als Lebensorientierung  <b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes	<b>Sachkompetenz</b> <b>Wahrnehmungskompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen</li> <li>- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen</li> </ul> <b>Deutungskompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft</li> <li>- erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt</li> </ul> <b>Urteilskompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes,</li> <li>- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander</li> </ul> <b>Handlungskompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.</li> </ul>	<b>Mögliche Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was wollte Jesus?</li> <li>- Biblische Wundergeschichten</li> <li>- Gibt es heute noch Wunder?</li> </ul> <b>Methodische Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition „Wunder“</li> <li>- Inszenierung biblischer Wundergeschichten</li> <li>- innerer Monolog eines Beteiligten/Zuschauers</li> <li>- Mit Filmszenen von „Bruce allmächtig“ Wunder von Zaubertaten unterscheiden</li> <li>- Schreibkonferenz zum Reich Gottes: Wie stelle ich mir das Reich Gottes vor</li> <li>- Annäherung an das Reich über Lieder des evangelischen Gesangbuches</li> </ul> <b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kritereriengeleitete Bewertung der Inszenierung</li> <li>- Tagebucheintrag zum Reich Gottes</li> </ul>
<b>Inhaltsfeld 1:</b> Entwicklung einer eigenen religiösen Identität  <b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote	<b>Sachkompetenz</b> <b>Wahrnehmungskompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern</li> <li>- unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld</li> </ul> <b>Deutungskompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung,</li> <li>- erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen,</li> </ul> <b>Urteilskompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen,</li> </ul> <b>Handlungskompetenz:</b>	<b>Mögliche Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemacht als Mann und Frau (Gen. 1, 26f.), biblische Bilder von Frauen und Männern</li> <li>- Rollenbilder in der Gesellschaft</li> <li>- Vorbilder (z.B. starke Frauen im Islam)</li> </ul> <b>Methodische Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vergleich von verschiedenen Bibelstellen zur Prüfung des biblischen Männer-/frauenbildes</li> <li>- Portfolio zum Thema „Mann und Frau in der Werbung“</li> <li>- Bilddialoge verfassen</li> <li>- Kurzpräsentationen über persönliche Vorbilder</li> </ul> <b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Podiumsdiskussion zu Geschlechterrollen</li> </ul>

		- nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.	- kriteriengeleitete Bewertung des Portfolio <b>Fächerübergreifende Inhalte:</b> - Biologieunterricht (Geschlechterrollen/-identitäten)
<b>Jesus nachfolgen – Wir übernehmen Verantwortung!</b>			
<b>Jahrgangsstufe: 7</b>		<b>Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler	<b>Mögliche Unterrichtsbausteine</b>
<b>7.2</b>	<b>Inhaltsfeld 3:</b> Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde  <b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen	<b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz: - unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns - identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe Deutungskompetenz: - erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann <b>Urteilskompetenz:</b> - beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs. <b>Handlungskompetenz:</b> - setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab,	<b>Mögliche Inhalte:</b> - Menschenwürde resultierend aus Gottesebenbildlichkeit - Die Diakonie: Einrichtung und diakonisches Handeln <b>Methodische Schwerpunkte:</b> - digitale Präsentationen über unterschiedlichen diakonischen Einrichtungen - Diakoniepraktikum: Vorbereitung und Besuch einer diakonischen Einrichtung - Erstellung eines Lesetagebuches zum Buch „Wunder“ zur Reflexion des Umgangs mit Beeinträchtigten Menschen <b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b> - Bericht über das Diakoniepraktikum schreiben - kriteriengeleitete Bewertung des Lesetagebuchs <b>Fächerübergreifende Inhalte:</b> Besinnungstag der 7. Klassen
	<b>Inhaltsfeld 3:</b> Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde  <b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung	<b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz: - beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt - benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit Deutungskompetenz: - erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann - erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen - erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit	<b>Mögliche Inhalte:</b> - Fairtrade: Der lange Weg der Schokolade <b>Methodische Schwerpunkte:</b> - Erstellen und Durchführen einer Umfrage, z. B. zum Süßigkeitenkonsum allgemein oder zu fairtrade-Produkten - Woher kommt eigentlich die Schokolade? - Die Abhängigkeit der Produzenten - Fairness – z. B. im Sport - Fairer Handel: Gütesiegel (Pro und Contra)

		<p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinderarbeit und Kinderrechte (Kindernothilfe)</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellen einer Werbebroschüre/Werbeposter zum Thema: faire Schokolade</li> <li>- Podiumsdiskussion zum Thema Kinderrechte</li> </ul> <p><b>Fächerübergreifende Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit der Fairtrade-AG (Verkauf von fair gehandelter Schokolade vor Weihnachten und Ostern – für den guten Zweck)</li> <li>- Kooperation mit Sport: Fairplay</li> <li>- Kooperation mit Erdkunde: Kakaoproduktion Lateinamerika u. Afrika</li> <li>- Kooperation mit Politik: Kinderrechte</li> </ul>
--	--	--	--



## Kirche auf dem Prüfstand!

Jahrgangsstufe: 8		Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler	Mögliche Unterrichtsbausteine
<b>8.1</b>	<p><b>Inhaltsfeld 4:</b> Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes,</li> <li>- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche</li> <li>- erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“),</li> <li>- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die christliche Welt im Mittelalter:</li> <li>- Ordensleben (Beispiel: Benediktiner)</li> <li>- Die Spaltung der christlichen Welt im ausgehenden Mittelalter: Luthers Reformideen - Fegefeuer und Ablass;</li> <li>- Luthers reformatorische Zeitgenossen: Gutenberg, Melanchthon, Cranach</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Powerpoint-Präsentation zu Persönlichkeiten der Reformation</li> <li>- Filmanalyse: Lutherfilm</li> <li>- Spiel entwerfen: Luther – Lebenslauf und Wirken</li> <li>- Gerichtsreport verfassen: Artikel über die Ereignisse auf dem Reichstag zu Worms</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewertung des Spiels mit Hilfe des Schülerfeedbacks</li> </ul>
	<p><b>Inhaltsfeld 1:</b> Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung</li> <li>- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus,</li> <li>- erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen,</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die 4 Säulen des evangelischen Glaubens</li> <li>- Die Freiheit eines Christenmenschen</li> <li>- Angst vor dem Weltende im Mittelalter – Ängste vor der Zukunft in der Moderne</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- exegetisches Arbeiten (NT)</li> <li>- Bildbetrachtung (Cranach)</li> <li>- Gestaltung einer Collage</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kriteriengeleitete Bewertung der Collage</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.</li> </ul>	
<b>Was kann ich glauben? Was darf ich hoffen?</b>			
<b>Jahrgangsstufe: 8</b>		<b>Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler	<b>Mögliche Unterrichtsbausteine</b>
<b>8.2</b>	<p><b>Inhaltsfeld 2:</b> Christlicher Glaube als Lebensorientierung</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi</p>	<p><b>Sachkompetenz</b></p> <p>Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu</li> <li>- unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen</li> <li>- deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leiden und Tod Jesu</li> <li>- Aus der Hoffnung in der Nachfolge Jesu leben:</li> <li>- die Bedeutung von Ostern heute;</li> <li>- die 7 Werke der Barmherzigkeit als Ostergeschenk</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitung verfassen über das Leben Jesu vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung</li> <li>- Umfrage zur Bedeutung von Ostern entwerfen, durchführen und auswerten</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kriteriengeleitete Bewertung der Zeitung</li> </ul>
	<p><b>Inhaltsfeld 5:</b> Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen</p>	<p><b>Sachkompetenz</b></p> <p>Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen,</li> <li>- erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung,</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <p>Sinnsuche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mut zum Träumen – der Mensch mit seinen Sehnsüchten und Ängsten</li> <li>- Weltanschauungen im Vergleich:</li> <li>- der christlich-jüdische Dialog;</li> <li>- der christliche-muslimische Dialog</li> <li>- Zusammenleben der drei Religionen in Jerusalem/</li> <li>- die Geschichte des Jerusalemer Tempels</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Recherche zu Weltanschauungen der abrahamitischen Religionen</li> <li>- Collage zum Thema „Zukunftsträume“ gestalten</li> <li>- Wissensquiz erstellen</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Führung eines interreligiösen Gesprächs mit erarbeiteten Regeln</li> </ul> <p><b>Formen der Leistungsbewertung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kriteriengeleitete Bewertung des Wissensquiz</li> </ul>
--	--	--	---

**Zweifel gehören dazu! Zweifel anmelden, Standpunkte entwickeln, Meinungen vertreten**

Jahrgangsstufe: 9		Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler	Mögliche Unterrichtsbausteine
9.1	<p><b>Inhaltsfeld 5:</b> Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott</li> <li>- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen</li> <li>- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz</li> <li>- untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar</li> <li>- erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott</li> <li>- bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was lässt Menschen am Glauben zweifeln?</li> <li>- Wo war Gott in Auschwitz?</li> <li>- Wie kann Gott Leid zulassen?</li> <li>- Hilft das Kreuz Jesu im Leiden?</li> <li>- Lassen sich Glauben und Naturwissenschaft vereinbaren?</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Meditationstext schreiben</li> <li>- Text Theater inszenieren</li> <li>- „Standbild-Theaterstück“ inszenieren</li> <li>- Gestalten einer digitalen Photoserie zu Psalm 22</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pro und contra Diskussion</li> <li>- Bildanalyse</li> <li>- Skizze einer Skulptur anfertigen und Gestaltungsentscheidungen begründen</li> </ul>
	<p><b>Inhaltsfeld 5:</b> Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen</p>	<p><b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott</li> <li>- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen</li> <li>- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar</li> <li>- erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen,</li> <li>- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Theodizeefrage in anderen Religionen</li> <li>- Faszination fernöstlicher Religionen</li> <li>- Interreligiöser Dialog – Pluralität ohne Gleichgültigkeit</li> <li>- Entkulturation - Was ist das?</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Power-Point Präsentation</li> <li>- Kurfilminterpretation</li> <li>- Die Stimmigkeit moralischer Urteile überprüfen</li> <li>- Methode 365</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Artikel für eine Schülerzeitung</li> <li>- Wikipediaeintrag verfassen</li> <li>- Mit Hilfe einer Gallery Walk ein Thema ausführlich erörtern</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen</li> <li>- <b>Urteilskompetenz:</b></li> <li>- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott,</li> <li>- bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes</li> <li>- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung</li> </ul>	
<b>Ist es wichtig Christ zu sein? Was Kirche in Staat und Gesellschaft tut!</b>			
<b>Jahrgangsstufe: 9</b>		<b>Kompetenzen</b> Die Schülerinnen und Schüler	<b>Mögliche Unterrichtsbausteine</b>
<b>9.2</b>	<b>Inhaltsfeld 6:</b> Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur  <b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat	<b>Sachkompetenz</b> Wahrnehmungskompetenz: <ul style="list-style-type: none"> <li>- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft</li> <li>- beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart</li> </ul> Deutungskompetenz: <ul style="list-style-type: none"> <li>- untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen</li> <li>- unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale</li> <li>- erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten</li> </ul> <b>Urteilskompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft</li> <li>- erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen</li> </ul>	<b>Mögliche Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darf sich Kirche in die Politik einmischen</li> <li>- Sind staatliche Ordnungen gottgewollt?</li> <li>- Gott mehr gehorchen als den Menschen</li> <li>- Bekennende Kirche und Deutsche Christen</li> <li>- Haben die Christen im Dritten Reich versagt?</li> </ul> <b>Methodische Schwerpunkte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Plakat für einen Holocaust Gedenkgottesdienst gestalten</li> <li>- Karikaturen Interpretieren</li> <li>- Recherche Plakat erstellen</li> <li>- Kugellagergespräch</li> </ul> <b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Stellungnahme aus Sicht der EKD zur Flüchtlingsfrage formulieren</li> <li>- Stellungnahme/kurzpredigt zu Apg 5,29</li> </ul> <b>Fächerübergreifende Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vernetzung mit dem Fach Geschichte: NS Herrschaft - Formen und Gruppen des Widerstandes</li> <li>- Vernetzung mit dem Fach Deutsch: „Politische Rede“</li> <li>- Vernetzung mit dem Fach Musik: Musik in der NS-Zeit (Das nationalsozialistische</li> </ul>

			Menschenbild – Verführungskraft der Musik)
	<p><b>Inhaltsfeld 4:</b> Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</p> <p><b>Inhaltlicher Schwerpunkt:</b> Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel</p>	<p><b>Sachkompetenz</b></p> <p>Wahrnehmungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes</li> <li>- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche,</li> <li>- erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben</li> </ul>	<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ursachen des Antijudaismus/Antisemitismus</li> <li>- Der jüdisch-christliche Dialog – Was haben wir aus der Geschichte gelernt?</li> <li>- Dürfen Christen im Ausnahmefall töten?</li> <li>- Formen Religiösen Fundamentalismus</li> <li>- Welche Rolle spielt die Kirche heute in Staat und Gesellschaft?</li> </ul> <p><b>Methodische Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Power – Point Präsentation</li> <li>- Kurzfilminterpretation</li> <li>- Einen inneren Monolog verfassen</li> <li>- Ein Interview führen</li> </ul> <p><b>Formen der Kompetenzüberprüfung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Artikel für eine Schülerzeitung schreiben</li> <li>- Wikipediaeintrag verfassen</li> <li>- Eine digitale Präsentation erstellen</li> </ul>

## 2. Unterrichtsvorhaben Sek II

### Einführungsphase (EF) – 1. Halbjahr

#### Halbjahresthema: "Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben"

##### Unterrichtsvorhaben I:

**Leitgedanke:** "Wer bin ich?"... Der Mensch auf der Suche nach der eigenen Identität - zwischen Selbstbestimmung und Gottbezogenheit

##### **Inhaltsfelder:**

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive  
IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

##### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

##### Unterrichtsvorhaben II:

**Leitgedanke:** "Dürfen wir alles, was wir können?" – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung

##### **Inhaltsfelder:**

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive  
IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung  
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

##### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

### Einführungsphase (EF) – 2. Halbjahr

#### Halbjahresthema: "Vernünftig glauben und verantwortlich handeln"

##### Unterrichtsvorhaben III:

**Leitgedanke:** „Wo gehöre ich hin?“ - Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden

##### **Inhaltsfelder:**

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive  
IF 4 Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  
IF 6 Christliche Hoffnung auf Vollendung

##### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- ◆ Aufgabe der Kirche in einer säkularen Gesellschaft

##### Unterrichtsvorhaben IV:

**Leitgedanke:** „Nach mir die Sintflut?“ - Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung

##### **Inhaltsfelder:**

IF 6 Christliche Hoffnung auf Vollendung  
IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

##### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- ◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

## Einführungsphase (EF) – 1. Halbjahr

### Halbjahresthema: "Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben"

#### Unterrichtsvorhaben I:

**Leitgedanke:** "Wer bin ich?" – Der Mensch auf der Suche nach der eigenen Identität - zwischen Selbstbestimmung und Gottbezogenheit

#### **Inhaltsfelder:**

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

#### **Kompetenzen:**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen
- ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen
- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen
- ◆ erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik

##### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund
- ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her

#### Unterrichtsvorhaben II:

**Leitgedanke:** "Dürfen wir alles, was wir können?" – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung

#### **Inhaltsfelder:**

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

#### **Kompetenzen:**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen
- ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“
- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen
- ◆ bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen
- ◆ erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung
- ◆ erläutern die Verantwortung vor Gott, für sich und für andere als wesentliches Element christlicher Ethik
- ◆ analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf zugrundeliegende Werte und Normen



<p>◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar</p> <p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen</li> <li>◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab</li> </ul>	<p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung</li> <li>◆ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen</li> <li>◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her</li> <li>◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar</li> </ul> <p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab</li> <li>◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen</li> <li>◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen</li> <li>◆ erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können</li> </ul>
---	--

**Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

### **Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),

*Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
  - erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
  - erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
  - identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

**Einführungsphase – 2. Halbjahr**  
**Halbjahresthema: "Vernünftig glauben und verantwortlich handeln"**

Unterrichtsvorhaben III:

**Leitgedanke:** „Wo gehöre ich hin?“ - Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden

**Inhaltsfelder:**

- IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a.prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden
- ◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven
- ◆ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes
- ◆ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden

Unterrichtsvorhaben IV:

**Leitgedanke:** „Nach mir die Sintflut?“ - Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes Gottes mit seiner Schöpfung

**Inhaltsfelder:**

- IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung
- IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden verschiedene Weisen, von Zukunft zu sprechen
- ◆ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab
- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“
- ◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben
- ◆ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen

<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung</li> <li>◆ beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her</li> <li>◆ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns</li> <li>◆ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung</li> <li>◆ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen</li> </ul>
--	---

**Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),

### **Handlungskompetenz**

#### *Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

#### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

### Qualifikationsphase (Q 1) – 1. Halbjahr

#### Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“

##### Unterrichtsvorhaben I:

**Leitgedanke:** Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote

**Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Biblisches Reden von Gott
- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- ◆ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

##### Unterrichtsvorhaben II:

**Leitgedanke:** Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand

**Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- ◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

### Qualifikationsphase (Q1) – 2. Halbjahr

#### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

##### Unterrichtsvorhaben III:

**Leitgedanke:** Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot

**Inhaltsfelder:**

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- ◆ Gerechtigkeit und Frieden

##### Unterrichtsvorhaben IV:

**Leitgedanke:** Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft

**Inhaltsfelder:**

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- ◆ Gerechtigkeit und Frieden

**Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr**  
**Halbjahresthema: „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“**

Unterrichtsvorhaben I:

**Leitgedanken:** Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote

**Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
 IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
 IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Biblisches Reden von Gott
- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- ◆ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2),
- ◆ benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2),
- ◆ identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2),
- ◆ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1),
- ◆ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2),

Unterrichtsvorhaben II

**Leitgedanken:** Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand

**Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  
 IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
 IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- ◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2)
- ◆ unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2),
- ◆ unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2),
- ◆ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3)

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- beziehungsweise Menschenbildes christliche Bilder von Bericht und Vollendung (IF 6).</li> <li>◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1)</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF 2),</li> <li>◆ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2)</li> <li>◆ erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2),</li> <li>◆ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1)</li> <li>◆ erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2),</li> <li>◆ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1).</li> </ul>	<p>deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2), vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2), erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2), deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1), deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3).</p> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Die Schülerinnen und Schüler</li> <li>◆ erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2),</li> <li>◆ beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2),</li> <li>◆ beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).</li> </ul>
---	---

**Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),



- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

### **Handlungskompetenz**

#### *Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),

#### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1).

## Qualifikationsphase (Q 1) – 2. Halbjahr

### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln

#### Unterrichtsvorhaben III:

**Leitgedanken:** Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot

#### **Inhaltsfelder:**

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- ◆ IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),
- ◆ beschreiben in Grundzügen die christlichen Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),
- ◆ vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5),
- ◆ ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5)

##### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3)

#### Unterrichtsvorhaben IV:

**Leitgedanken:** Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft

#### **Inhaltsfelder:**

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- ◆ IF 5: Gerechtigkeit und Frieden

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5),
- ◆ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5),
- ◆ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).

##### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),
- ◆ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5),

<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),</li> <li>◆ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),</li> <li>◆ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Die Schülerinnen und Schüler</li> <li>◆ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3),</li> <li>◆ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5),</li> <li>◆ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5)</li> </ul>
--	--

**Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

## **Handlungskompetenz**

### *Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).

### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

## **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

### ***Kompetenzsicherungsaufgaben in beiden Halbjahren:***

*z.B. in Form einer Unterrichtseinheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können*

<b>Qualifikationsphase (Q 2) – 1. Halbjahr</b> <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</li> <li>◆ Gerechtigkeit und Frieden</li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialetischer Herausforderungen</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</li> <li>◆ Gerechtigkeit und Frieden</li> </ul>
<b>Qualifikationsphase (Q 2) – 2. Halbjahr</b> <b>Halbjahresthema: Als Mensch Gegenwart gestalten und auf die Zukunft hoffen</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Die Frage nach der Existenz Gottes</li> <li>◆ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</li> <li>◆ Gerechtigkeit und Frieden</li> <li>◆ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</li> </ul>

## Qualifikationsphase (Q 2) – 1. Halbjahr

### Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln

#### Unterrichtsvorhaben I:

**Leitgedanken:** Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie

#### **Inhaltsfelder:**

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- ◆ Gerechtigkeit und Frieden

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),
- ◆ differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),
- ◆ beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute (IF 4),
- ◆ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

#### Unterrichtsvorhaben II:

**Leitgedanken:** Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialetischer Herausforderungen

#### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- ◆ Gerechtigkeit und Frieden

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),
- ◆ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1),
- ◆ ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5),
- ◆ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).

<p><b>Deutungskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4),</li> <li>◆ erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),</li> <li>◆ analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),</li> <li>◆ analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4),</li> <li>◆ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),</li> <li>◆ beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispiel der Kirchengeschichte (IF 4),</li> <li>◆ bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),</li> <li>◆ bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4),</li> <li>◆ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschafts-politischen Engagements eines Christen</li> </ul>	<p><b>Deutungskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1),</li> <li>◆ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),</li> <li>◆ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5),</li> <li>◆ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).</li> </ul>
---	--

**Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens

im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

### **Handlungskompetenz**

#### *Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),



### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln an beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

## Qualifikationsphase (Q 2) – 2. Halbjahr

### Halbjahresthema: Als Mensch Gegenwart gestalten und auf die Zukunft hoffen

#### Unterrichtsvorhaben III:

**Leitgedanken:** Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffungsangebote (auf dem Prüfstand)

#### **Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes
- ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3),
- ♦ beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3),
- ♦ beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2).

##### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3),
- ♦ analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3)
- ♦ vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2).

#### Unterrichtsvorhaben IV:

**Leitgedanken:** Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffungsangebot

#### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ♦ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- ♦ Gerechtigkeit und Frieden
- ♦ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

#### **Kompetenzen**

##### **Sachkompetenz**

##### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6),
- ♦ skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6),
- ♦ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1),
- ♦ ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5).

##### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

<p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3),</li> <li>◆ erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3),</li> <li>◆ erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6),</li> <li>◆ formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6),</li> <li>◆ erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6),</li> <li>◆ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6),</li> <li>◆ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1),</li> <li>◆ erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),</li> <li>◆ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwarts-bewältigenden Anteile (IF 6),</li> <li>◆ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),</li> <li>◆ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruchs (IF 6),</li> <li>◆ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3)</li> <li>◆ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),</li> <li>◆ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5).</li> </ul>
--	--

## Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

### **Sachkompetenz**

#### *Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),

#### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

### **Handlungskompetenz**

#### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),

- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können

## V. Anhang

### Methodenpool

#### Übergeordnete Kompetenzen und Methoden

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Unterrichtsprozess und in Hausaufgaben altersgemäße und themenbezogene **Methoden** im Sinne einer Progression einsetzen und anwenden können, z. B.:

- Heftführung
- Dokumentation des eigenen Lernfortschritts, z. B. in Form eines Lerntagebuches oder eines Portfolios
- Erstellen einer Mind-Map / Concept-Map
- Entwicklung von Spielen (z. B. Bibelquiz, „Wer wird Millionär“-Fragen zum Unterrichtsthema, Brettspiel zu Martin Luther)
- Zeichnen von Comics (z. B. Comic zu einer biblischen Geschichte)
- Umformulieren von Sach- und Bibeltexten (z. B. gemeinsame Entwicklung eines „Kinderevangeliums“ oder Erstellen von (Kinder-)lexikonartikeln)
- Mit bibliodramatischen Elementen Glaubensaussagen erschließen und auf die eigene Lebenswelt übertragen
- Texterschließung (z. B. Lesetechniken, Markierungen, Exzerpte erstellen, Textpuzzle, historisch-kritische Bibelanalyse)
- Erstellen von Präsentationen (z. B. Wandzeitungen, Plakate, Handouts, Tafelbilder, Power-Point-Präsentationen)
- Bildbeschreibung und -analyse (Percept: Sehen/Deuten/Sich-Einfühlen, weitere Informationen einholen, Erkenntnisse versprachlichen)
- Entwicklung szenischer Spiele und Pantomime
- Erwerb von Informationen (Nutzung von Suchmaschinen, Bibliotheksarbeit, Selektion relevanten Materials)
- Symbole und sprachliche Bilder erkennen und fachspezifisch deuten
- eigene Deutungen bildnerisch und symbolisch präsentieren
- Stellungnahme erfragen und Interviews durchführen
- Filmanalyse durchführen (Erstellen eines Filmprotokolls, inhaltliche Analyse, Rezeptionsanalyse)
- Eigenen Film drehen (z. B. mit Playmobilfiguren)
- Diskussionsformen planen und durchführen (z. B. Plenumsdiskussion, Pro- und Contra-Debatte)
- Projekte planen, durchführen und dokumentieren
- Gemeinsame religiöse Feste vorbereiten und feiern
- Erstellen eines interreligiösen Festkalenders
- Einübung des Erzählens als Grunddimension narrativer Religion

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Kompetenzbereich **Kommunikation** in verschiedenen Sozialformen arbeiten können und Bereitschaft zeigen, sich miteinander auszutauschen.

Dazu sollen sie Kommunikationsregeln anwenden können, z. B.:

- Ich spreche in Ich-Botschaften.
- Ich höre zu und lasse andere zu Wort kommen.
- Ich rede nicht über andere, sondern mit anderen.
- Ich höre mit vier „Ohren“ und kann diese unterscheiden: Selbstmitteilung, Beziehung, Sache, Appell.

**Beispiel einer Kompetenzsicherungsaufgabe: Essener Tafel e. V. akzeptiert nur noch Deutsche als Neukunden**

Situation: Die Essener Tafel e. V. verteilt Lebensmittel an bedürftige Menschen, z. B. Familien, die Hartz IV bekommen. In letzter Zeit nutzen immer mehr islamische junge Männer dieses Angebot und es kommt bei der Lebensmittelausgabe vermehrt zu Konflikten, welche einige der ehrenamtlichen Verteilerinnen und Verteiler sehr verärgern. Es könne nicht angehen, dass eines Tages die islamischen Familien alle Lebensmittel bekommen und für die Mitglieder der ansässigen christlichen Gemeinde nicht mehr genug übrig ist. Infolgedessen hat die Essener Tafel beschlossen, vorerst nur noch Deutsche als Neukunden zu akzeptieren. Diese Entscheidung führt schnell zu eine hitzigen Debatte.

**Aufgabe:** Schreibe einen Leserbrief als Reaktion auf die Entscheidung der Essener Tafel. Nimm dabei auf dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes und der von Jesus geforderten Gerechtigkeit Stellung.

<b>Kompetenzbereiche</b>	<b>Inhaltsfeld 3</b>  <b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</b>	<b>Inhaltsfeld 1:</b>  <b>Inhaltlicher Schwerpunkt: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b>	<b>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</b>
<b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungskompetenz	unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns  identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe	benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung	vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens



<b>Sachkompetenz:</b> <b>Deutungskompetenz</b>	erläutern den Einsatz für Menschenwürde als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen		erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen
<b>Urteilskompetenz:</b>	beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs	analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder	begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab
<b>Handlungskompetenz:</b> <b>Dialogkompetenz</b>			vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab
<b>Handlungskompetenz:</b> <b>Gestaltungskompetenz</b>			prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu
<b>Methodenkompetenz</b>			gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten

## Beispiel einer Unterrichtsreihe in der Q1

*Hoffnung aus dem Kreuz schöpfen?* – Biblische Darstellungen und theologische Deutungen von Tod und Auferstehung Christi und ihre Relevanz für die christliche Lebensgestaltung

(KLP: IF 3 „Das Evangelium mit Jesus Christus“ u. IF 6 „Die christliche Hoffnung auf Vollendung“)

Sequenz	Stunde	Thema der Stunde
Wahrnehmung der Bedeutung des Kreuzes in Vergangenheit und Gegenwart	1. Stunde	„Mit 33 Jahren verstarb nach qualvollen Leiden durch die Hand von Menschen für uns alle unser Gott, Bruder und Freund Jesus Christus“ – Begegnung mit einer Todesanzeige Jesu Christi und Formulierung sich daraus ergebender Fragen für die Weiterarbeit im Kontext einer Anforderungssituation
	2. Stunde	„Wahrer Mensch und wahrer Gott?“ – Erarbeitung der Zwei-Naturen-Lehre auf der Grundlage des Bekenntnisses des Konzils von Chalcedon (451) und einer Erklärung der EKD und persönliche Stellungnahme
	3. Stunde	„Ihr Zeichen ist so ein toter Mann am Kreuz“ - (aus: <i>Almanya – Willkommen in Deutschland</i> ) - Auseinandersetzung mit der Wirkung des Kreuzes auf sich und andere sowie die bewusste Wahrnehmung des Kreuzweges in der Kirche der B.M.V.-Schule
	4. Stunde	Wie starb Jesus? – Synoptischer Vergleich der Passionsgeschichte mit dem Schwerpunkt der letzten Worte Jesu am Kreuz
Deutungs-möglichkeiten des Kreuzestodes Jesu Christi	5. und 6. Stunde	Warum musste Jesu sterben? – Herausarbeitung und Vergleich der Motive der biblischen Deutungen des Todes Jesu anhand ausgewählter Bibelstellen aus dem Alten und Neuen Testament
	7. Stunde	Hat sich Jesus Christus für mich geopfert? – Streitgespräch über die Sühneopfertheologie auf der Grundlage der Positionen Jochen Bohls und Klaus-Peter Jörns
Bringt Jesus neues Leben? Deutung der Auferstehungsbotschaft	8. Stunde	„Ich glaube an die Auferstehung der Toten“? – Auseinandersetzung mit der Auferstehungshoffnung im christlichen Glaubensbekenntnis
	9. Stunde	Das urchristliche Zeugnis Jesu Auferstehung – Vergleich der biblischen Befunde (1 Kor 15,1-18, Mt 28,1-10, Mk 16,1-8, Lk 24,1-12, Joh 20,1-10) und Formulieren eines Lexikoneintrags für Kinder zum Begriff Auferstehung
	10. Stunde	Die Auferstehung aus jüdischer Sicht – Erarbeitung der Deutung der Auferstehung von Pinchas Lapide und persönliche Stellungnahme.
	11. Stunde	Was hat Ostern mit Zukunft zu tun? - Auseinandersetzung mit der Hoffnung des Evangeliums angesichts des Todes auf Grundlage eines Kommentares von Hans-Christian-Kammler

Geplant und durchgeführt von S. Wittig

## Beispiel einer Unterrichtsreihe 5. Klasse – Auf den Spuren der Väter und Mütter des Glaubens

Datum	Thema der Stunde	Geförderte Kompetenzen
1. Sequenz: Der Erzählzyklus um Abraham und Sara		
1. Stunde	<i>Abraham, zieh fort, zieh fort.</i> Einblick in das Nomadenleben und Auseinandersetzung mit den Forderungen und Versprechungen Gottes an Abraham in Gen 12,1-9	<i>Deutungskompetenz</i> IF 1: DK 1, S. 19
2. Stunde	<i>Eigenschaften eines guten Sippenführers.</i> Sich einfühlen in den Nomadenführer Abraham und aus seiner Sicht Entscheidungen treffen am Beispiel von Gen 13,1-12	<i>Urteilskompetenz</i> ÜK, UK 2, S. 17
3. Stunde	<i>Die Schauplätze der Vätergeschichten.</i> Biblische Orte mithilfe von Bibelstellen finden und erkunden	<i>Methodenkompetenz</i> ÜK: MK 1, MK 2, S. 18
4. Stunde	<i>Gott sprach und Sara lachte.</i> Auseinandersetzung mit Saras Erfahrungen mit Gott vor dem Hintergrund der Nachkommensverheißung in Gen 18 und 21	<i>Wahrnehmungskompetenz</i> ÜK: WK 2, S. 16; IF 1: WK 1+2, DK 1, S. 19
5. Stunde	<i>Gott anklagen und danken.</i> Die Gottesbeziehung im Lebenslauf am Beispiel der Geschichte von Hagar und Ismael in der Wüste als Erzählung im Islam und Christentum.	<i>Wahrnehmungskompetenz</i> IF 1: WK 2, S. 19 <i>Urteilskompetenz</i> IF 1: UK 1, S. 20
6. Stunde	<i>Die Opferung Isaaks.</i> Kritische Auseinandersetzung mit Gehorsam und Vertrauen in Gen 22,1-19.	<i>Deutungskompetenz</i> IF 1: DK 1, S. 19 <i>Methodenkompetenz</i> ÜK: MK 5, S. 18
2. Sequenz: Der Erzählzyklus um Jakob und Esau		
7. Stunde	<i>„Kann man sich Segen ‚erschleichen‘?“</i> Eine Deutung der Wirkungsmächtigkeit des Segens aus der Perspektive der Protagonisten der Jakob-Esau-Erzählung in Gen 25, 27-34. 27	<i>Wahrnehmungskompetenz</i>  <i>Urteilskompetenz</i>
8. Stunde	<i>Jakobs Traum von der Himmelsleiter.</i> Kritische Auseinandersetzung mit der Zusage Gottes an den „Betrüger“ Jakob.	<i>Methodenkompetenz</i> ÜK: MK 5, S. 18 <i>Urteilskompetenz</i> IF 1: UK 1, S. 20
9. Stunde	<i>Kampf und Versöhnung.</i> Sich einfühlen in Jakobs Kampf mit Hilfe von Standbildern und Weitererzählung der Geschichte.	<i>Deutungskompetenz</i> IF 1: DK 2, S. 19 <i>Urteilskompetenz</i> IF 1: UK 2, S. 20
3. Abschluss der Reihe und Ausblick auf die monotheistischen Religionen		
10. Stunde	<i>Der Stammbaum der Väter und Mütter des Glaubens</i>	<i>Deutungskompetenz</i> IF 5: DK 1, S. 23

Geplant und durchgeführt von S. Wittig